

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 2.— Mk., vierteljährlich 6.— Mk., halbjährlich 10.— Mk., jährlich 18.— Mk.
Redaktion: Am Spandhaus 6 — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 3-spaltige Zeile 1,50 Mk. von anwärts 2.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegen nach bel. Tarif, die 3-spaltige Reklamazeile 5.— Mk. von anwärts 6.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 2790.

Nr. 192

Freitag, den 19. August 1921

12. Jahrgang

Weitere Verzögerung der ober-schlesischen Entscheidung.

Der Vorsitzende des Völkerbundrates Vicomte Ishii hat, wie Haas mitteilt, den Völkerbundrat für den 29. August zu einer Sonder Sitzung nach Genf einberufen, um über das Schreiben des Vorsitzenden des Obersten Rates wegen der Festsetzung der Grenze in Oberschlesien zu beraten.
Nach „Temps“ nimmt man an, daß die Besprechungen des Völkerbundrates über Oberschlesien, die am 29. August beginnen, zunächst nur einen Tag dauern werden. Man habe sich zunächst über das Verfahren und dann über die Ernennung eines Berichterstatters zu einigen. Dieser Berichterstatter würde alsdann seine Arbeiten während der Tagung des Völkerbundes in Genf forschen, und es scheint, daß er Ende September soweit sein werde, daß die Angelegenheit vor den Rat gebracht werden könne der dieses Mal in die Materie hineingehen werde. Man könne also für die erste Hälfte des Oktobers eine endgültige Lösung erwarten, und das auch nur dann, wenn der Völkerbundrat über die Sache selbst urteile und sie nicht Schiedsrichtern übertrage.

Wie „Petit Parisien“ nach Erkundigungen in Völkerbundkreisen erfährt, wird der spanische oder der brasilianische Delegierte zum Berichterstatter in der ober-schlesischen Frage gewählt werden.

Der „Morningpost“ zufolge verlautet, daß die britische Regierung bereit sei, zwei weitere Bataillone zur Aufrechterhaltung der Ordnung bis zur Grenzregelung nach Oberschlesien zu entsenden, wenn Frankreich und Italien eine gleiche Zahl von Truppen schicken. Italien hat sich bereits dazu bereit erklärt.

Polen gibt die festgehaltenen Oberschlesier frei.

Die von den Polen noch in Lagern jenseits der Grenze festgehaltenen 250 deutschgestimmten Oberschlesier sollen durch Vermittelung der internationalen Kommission in den nächsten Tagen freigelassen werden. Ein Transport von 50 Mann passierte am Donnerstag nachmittag die Grenze bei Myslowitz.

Die Nöte der besetzten Gebiete.

Aus einem Bericht der Stadt Koblenz über den Stand der Gemeindeangelegenheiten für 1920 geht hervor, daß die gesamten Aufwendungen der Stadt Koblenz an Befahrungskosten bis jetzt nicht weniger als 93 Millionen Mark betragen. Die Zahl der beschlagnahmten Wohnungen und Einzelquartiere beläuft sich in Koblenz auf 485. Die ersten Befahrungsbauten sind bezogen. Freigegeben wurden dadurch 30 Wohnungen. Inzwischen wurden jedoch 90 Wohnungen wieder neu angefordert. 11 Gasthöfe sind ganz, zwei zum Teil, fünf Lehranstalten ganz oder teilweise beschlagnahmt. Schätzungsweise sind rund 3600 Räume der Bevölkerung durch die Befahrung entzogen worden.

Für die Einschränkung der Rüstungen

hat sich die in Kopenhagen tagende interparlamentarische Konferenz auf Antrag Brandings mit 42 gegen 18 Stimmen ausgesprochen.

Volle Freigabe des Innenhandels in Sowjetrußland.

D. E. Ein Dekret des Rates der Volkskommissare faßt die bisherigen Einzelverordnungen über die Freigabe des Innenhandels zusammen und erweitert sie zur vollen Freigabe des Handels mit Erzeugnissen der Landwirtschaft, Industrie und Heimarbeit. Jeder Staatsbürger im Alter von über 16 Jahren hat das Recht, Handel zu treiben, indessen werden die örtlichen Sowjets angewiesen, Geschäftslokale in kommunizierten Gebäuden vor allem Genossenschaften und erst in zweiter Linie Privatpersonen einzuräumen. Die bisherigen Verbote des Zwischen- und Großhandels sind aufgehoben. Das Volkskommissariat für Verpflegung und der Oberste Volkswirtschaftsrat erhalten das Recht, den freien Handel mit einzelnen Erzeugnissen der Landwirtschaft bezw. der Industrie vorübergehend zu verbieten.

Die Forderungen der englischen Gewerkschaften

Dem in nächster Zeit stattfindenden Gewerkschaftskongreß (Trade Union Congress) werden folgende Resolutionen unterbreitet: 1. Die Ausdehnung der Trade Boards — Verordnungen, die die Mindestlöhne zu bestimmen befugt sind — auf alle Industriezweige, die eines solchen Schutzes bedürfen. Der Wirkungsbereich dieser Einrichtungen erstreckt sich gegenwärtig auf ungefähr drei Millionen Arbeiter. Die Arbeiterschaft will diese Zahl durch Einbeziehung immer weiterer Industrien erhöhen, während die

Unternehmer danach trachten, möglichst viele Industriegruppen der Kontrolle dieser Ämter zu entziehen. 2. Forderungen im Interesse der landwirtschaftlichen Arbeiter bezüglich der Behausung usw. 3. Die Einberufung eines besonderen Kongresses in der Frage des Minimallohnes für alle Arbeiter. 4. Die Einführung der Acht- undvierzig-Stunden-Woche, in manchen Betrieben der Vier- undvierzig-Stunden-Woche. 5. Ablehnung aller regelmäßig geforderten Ueberstunden als gesetzwidrig. 6. Sofortige Einstellung von Verhandlungen mit den Genossenschaften, um diese zur Versorgung der Arbeiter während Perioden des Streiks usw. zu verpflichten.

Die amerikanisch-russischen Verhandlungen in Riga.

Die amerikanisch-russischen Verhandlungen in Riga ziehen sich in die Länge, da der Sowjetvertreter Litwinow plötzlich die Forderung gestellt hat, daß eine gewisse Anzahl von Kommunisten in den von den Amerikanern zu gründenden Hilfsorganisationen vertreten sein müsse. Diese Forderung ist von Direktor Brown, dem Chef der American Relief Administration für Europa, abgelehnt worden; Brown verlangte seinerseits, daß die Sowjetregierung denjenigen Personen, die von den Amerikanern eine Unterstützung erhalten werden, die bisherige Lebensmittellieferung nicht vorantasten. Hierauf mußte Litwinow zugeben, daß die Bevölkerung in den Hungergebieten von den Sowjetbehörden überhaupt keine Verpflegung zugeteilt erhalte. Infolgedessen setzte sich Brown zur Klärung dieser Frage mit Hoover in Verbindung.

Der Zeitung „Polstiken“ zufolge, wird aus Riga telegraphiert: Die Verhandlungen zwischen Amerika und Sowjetrußland seien eingestellt worden. Die Gründe hierfür werden streng geheim gehalten. Wie verlautet, sollen die Amerikaner einige neue Forderungen gestellt haben.

Nach einem Telegramm aus Washington soll Hoover dagegen erklärt haben, daß die Amerikaner mit den Sowjets über die Bedingungen für die Ernährung der hungernden russischen Bevölkerung einig geworden sind, und daß infolgedessen die Hilfsarbeiten sofort ihren Anfang nehmen werden.

Aus Moskau wird gemeldet, daß die Arbeiten auf ähnlichen Eisenwerken im Ural einstellt worden sind. In Westsibirien ist die Ernte durch Heuschreckenschwärme zerstört worden.

Eine Warschauer Verschwörung?

D. E. Die zwei Beamten der „Defensive“, d. i. die politisch-militärische Geheimpolizei in Polen, deren Verhaftung zu auffeherregenden Gerüchten von einer aufgedeckten politischen Verschwörung Anlaß gab, sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Da indessen bisher keine amtliche Mitteilung über die Ursachen der Verhaftung und der Durchsuchung der Hauptgeschäftsstelle der „Defensive“ erfolgt ist und etwa 30 höhere Polizeibeamte ihr Abschiedsgesuch eingereicht haben, dauern die Gerüchte an. Der „Kurjer Poranny“ macht nunmehr die Andeutung, man sei auf die Spur einer Verschwörung gekommen, die sich gegen den Kriegsminister General Sosnkowski gerichtet habe. Dagegen spricht der „Kurjer Polski“ von einem Konflikt der militärischen Defensive mit dem Innenminister und erwartet im Zusammenhang mit dieser Affäre den Rücktritt des Kriegsministers Sosnkowski.

Lohnkämpfe.

Nach einer Meldung aus Bille beträgt die Zahl der streikenden Arbeiter 58 000. Bestern fanden Umzüge durch die Hauptstraßen von Rouaix und Courcoing statt. Zu Zwischenfällen kam es nicht. In Gotte sind wegen der Herabsetzung der Löhne die Böttcher in den Streik getreten. Der Streik in der Metallindustrie in Warschau umfaßt 120 000 Arbeiter. Sie fordern 75 prozentige Lohnerhöhung.

Wegen des Streiks eines Teiles der Berliner Holzarbeiter haben die Berliner Holzindustriellen die Stilllegung sämtlicher Betriebe von heute ab angeordnet.

Die 4000 Personen umfassende Arbeiterschaft der Schwäbisch-Gmünder Edelmetallindustrie hat beschlossen, von Donnerstag ab in den Streik zu treten, weil die Verhandlungen zwischen den Arbeitern und den Fabrikanten zu keiner Einigung geführt haben.

Der Zusammenbruch der Wettkongzerne.

Bei der Berliner Staatsanwaltschaft hat eine Anzahl von Personen aus Dresden gegen den zusammengebrochenen Sportkongreß Köhn Strafanzeige wegen Betruges erstattet. Die Summe, um die sich die Anzeigenden geschädigt fühlen, beläuft sich auf rund eine Million Mark.

Bergessene Versprechungen?

Als dem Senat infolge des gegen seine Verteuerungspolitik angesetzten Protest-Generallstreikes etwas unbehaglich zu Rute wurde, ließ er seinen berüchtigten Aufruf an die Bevölkerung los, indem er neben der schon hinreichend gekennzeichneten Verdrehung der tatsächlichen Ursachen der Protestbewegung diese auch als vollkommen überflüssig hinzustellen suchte. Mit großer Besse kündigte er in diesem Aufruf an, daß neben der Erhöhung der Gehälter der Beamten und Angestellten auch die Löhne der Arbeiter in entsprechendem Maße aufgebessert werden sollten. Wir wollen uns in diesem Zusammenhange nicht mit der Streitfrage beschäftigen, ob die Erhöhung der Getreidepreise tatsächlich aller Weisheit letzter Schluß gewesen ist, wie es der Senat und die bürgerliche Presse durch allerlei Rechenkunststücke hinzustellen versuchte. Darüber wird sowieso noch nicht das letzte Wort gesprochen sein.

Tatsache jedoch ist, daß die Bevölkerung bereits seit Montag die erhöhten Preise für Brot und Mehl zahlen muß, ohne daß der Senat irgendwie zu erkennen gegeben hat, wie er sein gegebenes Versprechen für die ihm unterstellten städtischen und staatlichen Betriebe einzulösen gedenkt. Die Privatindustrie, an die der Senat in seinem Aufruf ebenfalls appellierte, wird um so schwerer zu bewegen sein entsprechende Lohnerhöhungen zu bewilligen, so lange der Senat nicht mit gutem Beispiel vorangeht und wie es erforderlich zu sein scheint, den notwendigen Druck auf die Arbeitgebervereinigungen ausübt.

Wenn der Senat nicht unerbittlich dazu übergeht, sein Versprechen in die Tat umzusetzen, wird er es sich gefallen lassen müssen, daß sein Aufruf auch in diesem Teil als Bluff angesehen wird, wie es ja in anderer Hinsicht unbestreitbar festgestellt ist. Der Senat wird sich aber nicht darüber im Unklaren befinden dürfen, daß in dem Falle, wo nicht schleunigst alles getan wird, um die unerträgliche Notlage der werktätigen Bevölkerung zu mildern, der Freistaat vor neuen schweren wirtschaftlichen Erschütterungen steht, die sich naturgemäß auch in politischer Hinsicht auswirken werden.

In Deutschland, auf das sich der Senat bei seinen Maßnahmen immer sehr gern beruft, wenigstens dann, wenn sie im Interesse der Agrarier und übrigen bekümmerten Schichten liegen, hat die Regierung zu den durch die Feuerungswellen notwendigen Lohnerhöhungen bereits entscheidend Stellung genommen. Vom Danziger Senat muß die Arbeiterschaft unabhängig von den außerdem noch auf politischem Gebiet offenstehenden Fragen, fordern, daß er sich seines „Versprechens“ und vor allen Dingen auch seiner Pflichten gegenüber dem Volksganzen erinnert, ohne daß es notwendig sein sollte, wieder ernstere Maßnahmen zu erheben.

Cholera in Polen.

Die „Racznospolka“ verweist auf die Gefahr der Einschleppung der Cholera durch polnische Heimkehrer. In Baranowitschi sind am 15. August fünf Cholerafälle festgestellt worden. Das Blatt beklagt, daß keine Vorbeugungsmahnahmen ergriffen worden seien: es fände keine Isolierung der Barackenlager von den umliegenden Ortschaften statt. Von den Grenzorten drohe die Verseuchung des Landesinnern, da viele Flüchtlinge aus den russischen Choleraepidemien kommen.

Kommunistische Demonstrationen in Strassburg.

Wie „Echo de Paris“ aus Strassburg meldet, fand Dienstag eine von den Kommunisten einberufene antimilitaristische Versammlung statt. Dabei wurde die Menge zur Revolution aufgefordert. Dabei wurde auch die Internationale in deutscher Sprache angestimmt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Ungarischer Einmarsch in Fünfkirchen.

Wie das ungarische Korrespondenzbureau meldet, hat die Besetzung der von den Serben geräumten Gebiete begonnen. Die Besetzung von Fünfkirchen soll am 21. August erfolgen. Gestern um 2 Uhr nachmittags zogen 45 ungarische Soldaten und 60 Polizisten in Szigetvar ein.

Zusammenkünfte im Berliner Stadtparlament. In der gestrigen Sitzung der kommissarischen Stadtverordnetenversammlung Groß-Berlins kam es nach einer scharfen Rede eines Deutschnationalen wegen der russischen Hungersnot lebhaften Auseinandersetzungen zwischen der Rechten und den Kommunisten. Der deutschnationale Redner bezeichnete es als bodenlose Frechheit, in einem deutschen Rathaus die kommunistische russische Schweinewirtschaft einzuführen. Die Kommunisten stürzten auf die Rednertribüne vor, es entstand ein allgemeiner Wirrwarr, wobei es zu Tätlichkeiten kam. Da eine ordnungsmäßige Fortführung der Sitzung wegen der herrschenden Erregung nicht möglich wurde die Sitzung geschlossen.

Vom Wiederaufbau Nordfrankreichs

Den europäischen Sozialisten kommt das Verdienst zu, den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs von vornherein als das Kernproblem der Wiedergutmachung bezeichnet zu haben. Die kapitalistischen Regierungen jedoch haben es mit dieser Kulturauflage nicht besonders eilig gehabt. Ja, von englisch-sozialistischer Seite wurde der Pariser Regierung ganz offen der Vorwurf gemacht, daß sie den Wiederaufbau verzögere, um die elende Lage der Gebiete und ihrer Bevölkerung politisch auszunutzen. In der Tat ist im Häuserbau, wohl dem wichtigsten Teilstück des gesamten Wertes, nur ganz mangelhaft geschäftigt worden.

Einige interessante Zusammenstellungen über die Lage in dem schwer geschädigten Departement du Nord fanden sich in letzter Zeit im „Recht Parisien“. Das Blatt gibt darüber Zahlen vom April 1921 und schreibt: „Die Bauindustrie, die Erdarbeiten und die öffentlichen Dienste kamen zuerst wieder in Betrieb. Von rund 279 000 Hektar Ackerboden und 13 700 Hektar Gärten waren im Jahre 1920 noch etwa 10 000 Hektar unbebaut. Im Jahre 1921 nur mehr 3500. Die Weizenanbaufläche dieses Gebiets schätzte man 1920 auf 95 000 Hektar, 1921 auf 108 000 Hektar. Der Gemüsebau hat sich vollkommen erholt. Obstkultur und Weinbau liegen dagegen noch gänzlich ruiniert. In der Textilindustrie des Viller Arrondissements studet man von den 485 Fabriken 400, die arbeiten. Dabei erreicht die Wollindustrie 95 Prozent der Vorkriegszeit, obwohl von 150 000 Arbeitern nur mehr 95 000 beschäftigt sind.“ Diese hohe Produktionsziffer trotz verringerter Betriebs- und Arbeiterzahl läßt ohne Rationalisierung dieser Industrie schließen. Man hat ohne Zweifel beim Neuaufbau günstigere technische Anlagen geschaffen, die eine Verringerung der menschlichen Arbeitskraft und eine Intensivierung des Produktionsprozesses ermöglichen. Der Rückgang der Arbeiterzahl läßt sich übrigens auch in allen übrigen Industrien feststellen, ist aber auf andre Gründe zurückzuführen. „In der Branche der Ziegel und gebrannten Erden gibt es etwa 450 Etablissements mit mehr als 20 Angestellten — im ganzen etwa 20 000 Arbeiter. Zurzeit haben davon 60 Prozent die Arbeit wieder aufgenommen; das Personal umfasst etwa 30 Prozent desjenigen von 1914. Die Glasindustrie war im Norddepartement sehr blühend. Die Arbeiterzahl beläuft sich nur mehr auf 15 Prozent der Vorkriegszeit. Von den 26 Fabriken von 1914 haben 22 mit ihrem Betrieb wieder eingeleitet. Die keramische Industrie beschäftigte etwa 6400 Arbeiter; die heutige Zahl erreicht nur mehr 45 Prozent der Vorkriegszeit. Die Metallgewinnungsindustrie beschäftigt heute etwa 30, die Metallverarbeitungsinindustrie 60 Prozent. Bloß die Bauindustrie hat ihre früheren Leistungen überboten.“

Was den gewaltigen Rückgang der Arbeiterzahl angeht, so ist der Hauptgrund im Mangel an Wohnungen zu suchen. Das französische Blatt betont, daß manche Fabriken mehr Leute einstellen könnten, wenn nur geeignete Unterkünfte vorhanden wäre. Die Frage des Wohnungsbaues hat ja auch in den Rathenau-Loucheur-Verhandlungen eine große Rolle gespielt. Obige Schilderung dürfte klargemacht haben, wieviel gerade von einer baldigen und durchgreifenden Regelung dieser Frage abhängt.

Ein offenes Unrecht.

Die Entwicklung des französischen Kohlenbergbaues im ehemaligen Kriegesgebiet straft die Propagandatätigkeit der Franzosen Lügen. Die in der Welt den Glauben verbreitet hat, daß die französische Kohlenindustrie auf „Jahrzehnte hinaus völlig zerstört“ worden sei. Unter dieser Voraussetzung ist Deutschland durch das Diktat von Spa zu der unerhörten Kohlenlieferung von 300 000 Tonnen monatlich verpflichtet worden. Im März 1920 betrug die Kohlenförderung in den zerstörten Gebieten rund 70 000 Tonnen monatlich. Zur Zeit der Konferenz von Spa war sie auf monatlich 200 000 Tonnen gestiegen, im Januar 1921 — das sind die Zahlen in der französischen Wirtschaftspresse veröffentlichten Zahlen — betrug sie aber schon 350 000 Tonnen monatlich. Und das ist erreicht worden, obwohl nach dem Geständnis der französischen Desinfektion die Arbeitsleistung der französischen Kohlenarbeiter stärker gesunken ist, als in irgendeinem anderen weuropäischen Staate. Es ist also damit erwiesen, daß jetzt schon die nordfranzösischen Kohlengruben bis auf eine ganz kleine Rest wieder hergestellt worden sind. Die Zerstörungen sind also weit weniger schwer gewesen, als man mit der Absicht, Deutschland in der ganzen Welt herabzusetzen, behauptet hat. Wenn im Laufe von 9 Monaten die Kohlenproduktion des Kriegesgebiets um das Fünffache gestiegen ist, so kann verlangt werden, daß der Umfang der deutschen Kohlenlieferungen an Frankreich vermindert wird. Dieses Verlangen stützt der Friedensvertrag, nach welchem Deutschland an Frankreich u. a. eine Kohlenmenge zu liefern hat, die dem „Unterschied“ der jeweiligen Produktionsziffern in den zerstörten Gebieten an der Produktionsziffer „vor dem Kriege“ gleichkommt. In Spa konnte Frankreich von einer Monatsproduktion in diesen Gebieten von 200 000 Tonnen berichten. Im Januar waren es 350 000 Tonnen. Folglich hätte Deutschland an Frankreich monatlich 150 000 Tonnen weniger zu liefern. Mittlerweile haben sich die Ziffern zweifelslos weiter erheblich verbessert.

Vor der Übergabe des „Burgenlandes“.

Burgenland nennt man den deutschen Teil Westungarns, der nach dem Frieden zu Trianon nunmehr an Deutschland fällt. Die bekanntesten Orte dieses Gebiets heißen: Regensburg, Oedenburg, Eisenburg, Mieselburg, daneben gibt noch eine Anzahl kleinerer Orte, die auf burg enden. Daher der Name „Burgenland“. Es ist seit 1500 Jahren deutsches Siedlungsgebiet und muß unzweifelhaft zu Deutschland zurückgeführt werden. Am 26. August tritt Ungarn das Land an, und am 27. August wird es von Oesterreich feierlich übernommen, falls nichts dazwischen kommt. Man hat rund einen Fußsch der ungarischen Ortschaften zu befürcht-

ten, die ihre westliche Zentrale in dem karstischen Steinamanger haben. Für Oesterreich bedeutet das Burgenland mit seiner großen Fruchtbarkeit und seinem erheblichen Nahrungsmittelüberschuß einen sehr erfreulichen Zuwachs. Das Burgenland produziert Brotgetreide, Kartoffeln, Rindfleisch, Schweine, Holz und Kohlen. Es ist ein vorwiegend agrarisches Gebiet von rund 340 000 Hektar und 350 000 Einwohnern.

Vor schweren sozialen Kämpfen in Oberschlesien.

Die sämtlichen Vereinigungen der Arbeiter und Angestellten in der ober-schlesischen Berg- und Hüttenindustrie hatten vor mehreren Wochen eine Reihe von Forderungen an den Arbeitgeberverband der ober-schlesischen Bergwerksindustrie in Katowitz gerichtet. Der Arbeitgeberverband hatte ihnen im wesentlichen mit einer Ablehnung aller Verhandlungen geantwortet, ehe nicht das politische Schicksal des Abstammungsgebietes entschieden sei, und damit ein Ueberblick über die wirtschaftlichen Aussichten möglich wäre. Im übrigen hatte der Arbeitgeberverband darauf hingewiesen, daß eine neue Preiserhöhung für ober-schlesische Kohlen für den Abfall im Abstammungsgebiet selber nicht gelte, und daß im übrigen über Stilllegung und Einschränkung der Betriebe die Internationalisierte Kommission Verordnungen herausgegeben habe.

Die ober-schlesischen Arbeiter- und Angestelltengewerkschaften hatten demgegenüber ihre Forderungen in einem neuen Schreiben aufrecht. Sie verweisen darauf, daß Kohlenpreiserhöhungen auch für Oberschlesien vorgenommen worden sind, daß die Leuerung seit dem Aufstieg andauert, und schreiben zum Schluß: Die Arbeitnehmerschaft, die sich in schwerer wirtschaftlicher Notlage befindet, wird es keinesfalls verstehen, wenn in dem jetzigen Zeitpunkt der Arbeitgeberverband nicht nur die berechtigten Forderungen der Arbeitnehmerschaft, sondern sogar jede Verhandlung ablehnt. Die Gewerkschaften erklären sich außerstande, bei dieser Haltung des Arbeitgeberverbandes die Ruhe im Revier weiter aufrecht erhalten zu können. Wir müssen es dem Urteil der Öffentlichkeit überlassen, ob nicht gerade die Stellungnahme des Arbeitgeberverbandes die inzwischen eingetretene Ruhe in Oberschlesien auf das bedenklichste gefährdet.

„Ehrendoktor“ Lubendorff.

An die schlimmste Zeit der politisierenden Professoren erinnert, daß die medizinische Fakultät der Albertus-Universität zu Königsberg in Preußen Lubendorff bei seiner Anwesenheit in Königsberg, anlässlich der Lannenbergfeier, die Würde eines Ehrendoktors der Medizin (!) verliehen hat. In dem Ehrendoktoratdiplom heißt es:

„Dem Meister der Feldherrnkunst, dessen überragendes Können Gesundheit und Leben unzähliger deutscher Krieger vor den feindlichen Feuerschlingen gerettet; dem Befreier, der mit eiserner Hand unsere ostpreussische Heimat von plündernden und sengenden russischen Horden; dem Führer, dessen starker Arm den makellosen Ruhm der deutschen Waffen und den Glanz deutscher Kultur getragen hat von den Gestaden des Atlantischen Ozeans bis in die Wüsten Arabiens; dem Helden, der das von einer Welt beutefürstlicher Feinde umklammerte deutsche Volk mit den scharfen Schlägen seines unbeflegten Schwertes geschützt, bis es, fallenden Worten traugend, seine ungebrochene Wehr und seinen starken Führer fallen ließ; dem deutschen Wanne, dessen Bild, aus der Finsternis der Gegenwart hervorleuchtend, uns den Glauben gibt an einen gerechten Vetter und Rächer unseres Volkes.“

Die medizinische Fakultät hat übersehen, daß es Lubendorff selbst gewesen ist, der seinen Rücktritt anbot, als er Deutschland genügend tief ins Elend geritten hatte. Wie vielen Menschen Lubendorff das Leben gerettet hat, das scheint bisher nur die medizinische Fakultät der Universität Königsberg festgestellt zu haben; sie begnügt sich leider mit der Behauptung, ohne die Unterlagen dafür mitzuteilen. Das Volk weiß aber, daß in dem Menschenleben von 1914—1918 auf deutscher Seite 1 800 000 Männer geopfert wurden. Obwohl die Möglichkeiten austauschen, zu einem ehrenvollen Frieden zu kommen, wurde sinnlos weiter Krieg geführt bis zur fürchterlichen Niederlage. Die Deutschland in der Stunde der höchsten Not beispargen, werden heute verleumdet; die feige Deutschland den Rücken kehren, werden Ehrendoktor!!!

Das größte Verbrechen.

Im Württembergischen Landtag hat der deutschnationale Abgeordnete Bazille kürzlich wieder einmal die Abschaffung des Achtstundentages empfohlen. Der Stuttgarter Fraktionssprecher der „Frankfurter Zeitung“, Dr. Groß, schreibt dazu in seinem Bericht: „Würde der Abg. Bazille, der so eifrig die feziale Gesinnung seiner Partei zu betonen liebt, Zeit finden, sich um die Erfahrungen, die mit dem Achtstundentag in Württemberg gemacht wurden, zu bekümmern und die Berichte der Gewerbeinspektoren nachzulesen, so würde er wissen, daß die wirtschaftlichen, technischen, geistigen und sittlichen Vorteile so groß sind, daß die Abschaffung nicht nur ein politisches, sondern auch ein kulturelles Verbrechen am deutschen Volke wäre.“

Miesenstreiks im fernen Osten.

Aus China und Japan meldet ein Telegraphenbureau große Streiks. So sollen in Canton 20 000 Arbeiter streiken, die Arbeitsniederlegung weiterer 20 000 bedrohen. Die Arbeiter fordern den Achtstundentag, doppelte Bezahlung für die Überstunden, eine Halbtagelohn am Sonntag, volle Entlohnung für die nationalen Festtage und für die Arbeiterfeiertage. Die Forderungen sind durch das plötzliche Erwachen der Arbeiter von Pankit ergriffen.

In Japan herrscht große innerpolitische Gärung. Die Arbeiter beschließen in Tokio einen Generalstreik, an dem mindestens 200 000 Arbeiter teilnehmen würden, zu vollzähmen, falls die Verfüzung der Arbeitszeit nicht durchgehört wird. In der Spitze der Bewegung stehen die Arbeiter der zehn Staatsregale.

Entsendung von Truppen nach Kobe, wo die Arbeiter die Schiffswerften besetzt haben, hat die ganze Arbeiterschaft Japans in riesige Erregung versetzt. In Osaka haben die Arbeiter der Elektrizitätswerke den Proteststreik proklamiert. Die Stadt ist nachts in tiefes Dunkel gehüllt. Am Tage ziehen Demonstrationen mit roten Flaggen durch die Stadt. Der bis zum heutigen Tage aufrechterhaltene traditionelle, feudale Respekt vor Behörden und Polizei ist plötzlich vollständig verschwunden.

Im allgemeinen schließen sich die Studenten der Bewegung an und treten bei vielen Anlässen selber in den Streik. Die oppositionellen Parteien im japanischen Parlament, die durchwegs bürgerlich sind, haben gegen die Entsendung von Truppen nach Kobe protestiert.

Man sieht, die Gärung, in die der Weltkrieg die Völker versetzt hat, macht nicht an den Grenzen Europas Halt.

Erleichterungen im Paktwesen. Die deutsche Regierung hat verschiedene Erleichterungen im Paktwesen angekündigt. Die Geltungsdauer kann um höchstens ein Jahr bis zur Gesamtdauer von zwei Jahren verlängert werden. Die Gebühr dafür beträgt nur die Hälfte der für die Ausstellung, im Juliand 7,50 Mk., für Ausland 12,50 Mk. Kellere a u b i a n d i s c h e P ä s s e können jetzt ausnahmsweise mit einem Sichtvermerk für Deutschland versehen werden, wenn die Beschaffung eines neuen Passes mit erheblichem Zeit- und Geldverlust verbunden sein würde. Dann dürfen zwei Pässe für denselben Inhaber ausgestellt werden, wenn bei einer Reise in mehrere Länder die Einholung der Sichtvermerke nacheinander so lange dauert, daß der Zweck der Reise vereitelt wird. Deutsche Touristen und Wandervogel können von Pakt und Sichtvermerk befreit werden. Es sind nur vier Listen der Teilnehmer einzureichen, von denen eine vollständig als Ausweis zurückgegeben wird. Die Personalausweise im Verkehr mit Ostpreußen erhalten einen Vermerk, daß sie nur für diesen Verkehr in geschlossenen Zügen oder Zugteilen gültig sind. Nach Mitteilung der deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen ist auf Antrag des dänischen Ministeriums des Äußeren, dänischen Sportkennern aus Anlaß der Teilnahme an den Wettkämpfen in Deutschland, die Gebühren für die Sichtvermerke für die Reise zurückgegeben. Das genannte dänische Ministerium hat hierbei die Zustimmung gegeben, daß deutsche Reichsbangehörige mit gleichem Reisezweck bei der Einreise nach Dänemark in derselben Weise behandelt werden würden.

Der überlastete Schlichtungsausschuß Groß-Berlin. Der Schlichtungsausschuß Groß-Berlin hat mit seinen 114 Spruchkammern, 1477 Sonderkammern und 3488 Sitzungen im letzten Jahre einen Umfang angenommen, der in einem Mißverhältnis zum Umfang der übrigen Schlichtungsausschüsse in Preußen und im Reich steht. Das erklärt sich daraus, daß in Berlin eine sehr große Anzahl von Einzelstreitigkeiten vor dem Schlichtungsausschuß verhandelt sind, für die gesetzlich die ordentlichen Gerichte oder die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte zuständig waren. Außerdem ist der Schlichtungsausschuß Groß-Berlin in vielen Tarifverträgen als verbindliche Schlichtsstelle zur Schlichtung von Einzelstreitigkeiten aus dem Tarifvertrag vorgesehen. Für die Reichs- und Staatsfinanzen hat das übermäßige Anwachsen des Schlichtungsausschusses Groß-Berlin die Folge gehabt, daß die vom Reich zu tragenden Kosten auf über 7 Millionen Mark gestiegen sind, und damit einen Umfang erreicht haben, der mehr als die Hälfte der für das ganze Reich zur Verfügung stehenden Staatssumme ausmacht. Das erscheint verständlich, wenn man hört, daß die Zahl der Angestellten beim Schlichtungsausschuß in der Zeit vom Oktober 1919 bis Juni 1921 sich vervierfacht hat und jetzt mehr als 300 beträgt, während z. B. der Schlichtungsausschuß Hamburg mit 25 Angestellten und der in Köln sogar mit 8 Angestellten auskommt. Durch Verweisung der Einzelstreitigkeiten an die zuständigen Stellen und durch anderweitige Entschleunigung der Tarifstreitigkeiten, soll der Schlichtungsausschuß nunmehr wieder für seine besonderen Aufgaben, wie Regelung der Ansprüche der Kriegsteilnehmer und Schwerbeschädigten auf Beschäftigung, ferner bestimmte Streitigkeiten des Betriebsvertrages über die Zulässigkeit einer Kündigung freigegeben werden.

Die bayerische Eigenbrödel. Vor einigen Tagen hatte sich der bayerische Ministerpräsident von Kahr in einem Telegramm an den Reichskanzler mit der Bitte gewandt, für Bayern besondere Bestimmungen in der Getreidebewirtschaftung zuzulassen, die darauf hinausläufen, Bayern gegen das übrige Reich für Getreideausfuhr abzuschließen. Dieses Ersuchen war bereits vorher von dem Reichsernährungsminister abgelehnt worden. Aufsehen machte es erregen, daß das Telegramm des bayerischen Ministerpräsidenten zur gleichen Zeit, da es an den Reichskanzler beschwerdefähig über den Reichsernährungsminister abging, auch in der bayerischen Presse veröffentlicht wurde. Die Reichsregierung hat die Forderungen Bayerns endgültig abgelehnt.

Kleine Nachrichten.

Der deutsche Gesandte in Polen, Herr v. Schön, ist in Warschau eingetroffen. Im Parlamentsgebäude tagte eine Konferenz der deutschen Sejmabgeordneten mit den Delegierten der deutschen bürgerlichen Parteien Polens. Das Ergebnis der Tagung ist die Gründung einer Hauptgeschäftsstelle der deutschen Verbände Polens. Am 11. September findet in Lodz der erste Kongreß der Deutschen Polens statt.

Der bisherige polnische Militärattaché in Rom, wird in den nächsten Tagen vor dem Warschauer Militärgericht stehen, und zwar unter der Anklage der Veruntreuung und der wissentlichen falschen Information seiner Regierung.

Milderung der Sondergerichts-Urteile. Von 42 Zuchthausstrafen, die vom Sondergericht in Raumburg wegen Beteiligung an mitteldeutschen Aufrühr verhängt wurden, wurden vom Reichspräsidenten 14 in Gefängnisstrafen umgewandelt und die Strafdauer auf die Hälfte bis ein Drittel herabgesetzt.

Die Milliarde gesichert! Die „Vossische Zeitung“ meldet, daß die deutsche Reichsregierung trotz der außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen sie bei der Beschaffung der fremden Devisen zu kämpfen gehabt habe, gelungen sei, die notwendige Devisen sicherzustellen, so daß die am 31. August fällige Milliarde Goldmark vielleicht schon einige Tage früher gezahlt sein werde.

In 10 Tagen 400 Millionen Mark Defizit. Die Einnahme des Reichs in der ersten Dekade des Monats August an Zöllen, Steuern, Abgaben und Gebühren belaufen sich auf 1 304 404 000 Mk. In der gleichen Zeit haben die Betriebsverwaltungen des Reichs 208 013 000 Mk. Zuschuß erfordern. Zwar war die Reichspostverwaltung in der Lage, 100 000 000 Mk. Ueberchuß abzuführen, dagegen hat die Reichseisenbahnverwaltung zur Deckung ihres Defizits 407 995 000 Mk. Zuschuß erhalten müssen. Für 10 Tage ist dies eine schwere Summe Geldes.

Danziger Nachrichten.

Nachtbilder.

An den Kaffeeküfern stehen heimlich gähmend die Portiere, die letzten Gäste entlassend. Daum klappen die Riesenfenster müde zu, und Dunkelheit hüllt über die Straße, in der auch bald die großen Neonlampen erlöschen.

Nur noch schwach erleuchtet ist die Straße. Autos fahren langsam den Hotels zu, hier und da eine Droschke, und über allem geht merklich lurrende, nervöse Geräusch, das in der Großstadt nie stirbt.

Eine Dirne geht langsam die Straße entlang. Ihr grellgeleucht Gesicht leuchtet in der Dunkelheit. Sie ist so schlant wie eine Birke im Matenwind. Unbedeckt ist ihr hochgelächeltes, gewagtes Haar. Raum handbreit geht der leichte, gefälschte Rock über die Arme, fast nackt erscheinen die Beine im dünnen, weichen Strumpf. Ihre Gestalt wirft einen unheimlich langen Schatten voraus, und wenn sie in das Licht einer Laterne tritt, flackert eine unbestimmte, furchtbare Traurigkeit aus ihrem Antlitz. Vielleicht empfindet sie halb unbewußt das, was sie zur Toten macht, ohne daß ihr Leib gestorben ist: Sich nie um der Liebe willen verzehren zu können, was der Frau höchstes, süßestes Glück ist.

Die arme Frau der Nacht! Sie geht so langsam, wie gedrückt vom Schmerz. Da kommt ein eleganter, junger Mensch um die Ecke, reichlicher schwarzer Hochpaleot, aus dem die Wälsche schneidig raucht, Zigarette im Mund, anscheinend halbberauscht. Das Mädchen tritt auf ihn zu. Arm in Arm gehen sie ab. — — — — —
Nun etwas anderes als heißer Schmerz beim Abstieg solchen Straßens in uns sein? Es sind alle Menschen, "Kinder Gottes". Und sie wissen nicht, was sie besänftigen. Wählen sie, sie würden meinen. — — — — —

Über das schlafende Land spannt sich der Sternenhimmel. Wie er leuchtet, die Sterne! Tief und milde und zärtlich die einen, und die anderen funkeln irrlüchlernd in buntem Glanze und böse wie wahnige Augen. Der große Bär steht hoch über einer Scheune, und Frau Venus lächelt über einem duftenden Ackerfeld. Das weiße Silberband der Milchstraße glüht in seinem Sternschmuck wie ein Zauberperle.

Ein herblich kühler Hauch weht schon über die im Mondglanz weißlichleuchtenden Stoppelfelder, und zarte, blaue Nebel tanzen auf den Mooren.

Der Windmühle schwarze Flügelkreise steht hinter einem friedlichen Totengarten, in dessen hohen Lebenskränzen der Nachtwind leise spielt. Den Weg herauf kommt ein Menschenpaar. Worte trägt der Wind der Mühle zu: "Liebst du mich?" — "Neber das Leben liebe ich dich!" Die Mühle schüttelt ihr ehrwürdig-graues Haupt. Jahrhundertlang sang die Frage zu ihr hinauf, und immer das gleiche Lied war es: Liebe, Ehe, Tod. Auch wohl Leidenschaft, Haß, Mord. Einmal hing sich ein schöner, blonder Junge an einem Baume ihres grünen Thrones auf, aus Gram über seiner Mutter eheliche Reue. Ach, die Mühle hat viel gesehen.

Ernst und Lachen, Diebesgestörter und Jungsgekreische: Sie lacht nur, die alte Mühle und ihr Freund, der Wind stimmt ihr bei, wenn sie mit weitem Flügelchlag auf die dunklen Lebensbäume weist, wo am Ende alle ruhen unter gleicher, dunkler Erde.
Anna Jussen.

Zur Abhilfe der Arbeitslosigkeit.

Ein Heilmittel gegen die Arbeitslosigkeit, auch in Danzig, wäre die Vergebung von öffentlichen Arbeiten zur Herstellung gemeinnütziger Einrichtungen. Von diesem Mittel wird aber nur sehr wenig Gebrauch gemacht, obwohl die Notwendigkeit solcher Arbeiten offenkundig war. Dieser gewährt man Arbeitslosenunterstützungen, die natürlich weit hinter den Kosten des Lebensunterhaltes zurückbleiben. Der Hauptgrund für das Unterbleiben der Vergabe solcher öffentlicher Arbeiten war die Schwierigkeit der Finanzierung. Eine jämmerliche Ausrede, wenn man bedenkt, daß die Arbeiten notwendig, Arbeiterhände müßig und Materialien in genügender Menge vorhanden waren. Der Staat will durch Herstellung von Banknoten diese Arbeiten nicht finanzieren, damit die Inflation und die Entwertung der Notula nicht gefördert werde. Die Finanzinstitute wollen langwierige Kredite nicht gewähren, da die in Rede stehenden Arbeiten nur nach längerer Zeit einen Ertrag abzuwerfen vermögen. Die italienische Regierung hat nunmehr erste Schritte zur Ausführung von öffentlichen Arbeiten unternommen, um der Arbeitslosigkeit zu steuern und sorgt jetzt auch für die Finanzierung dieser Arbeiten. In Italien ist vor Jahren das Versicherungswesen aus den Händen der Privatkapitalisten in die des Staates übergegangen. Nun zeigt sich die gute Wirkung dieser Einrichtung bei der Finanzierung von öffentlichen Arbeiten. Des weiteren nehmen die Rassen für verschiedene Sozialversicherungen an der Finanzierung teil. Ein staatlich kontrolliertes Konsortium gibt Obligationen aus und die obengenannten Einrichtungen werden ermächtigt und verpflichtet, diese Obligationen zu kaufen. Auch dürfen sie aus ihren reichen Mitteln Kredite gewähren. Auf diesem Wege wird die Ausführung von öffentlichen Arbeiten ohne erneuten Banknotendruck möglich gemacht.

Diese Wege könnte auch der Freistaat beschreiten, zumal es an Projekten zur Ausführung öffentlicher Arbeiten nicht fehlt.
W. K.

Die Eröffnung der Danziger Börse. Wie mitgeteilt wird, wurde in der gestrigen Vollversammlung der Handelskammer der Termin für die Eröffnung der Danziger Börse endgültig auf Montag, den 29. August, vormittags 11 Uhr, festgesetzt. Der Eröffnung geht ein feierlicher Akt

daraus, zu dem die Spitzen der Behörden, die Kaufmannschaft und die Presse eingeladen werden.

Internationaler Boykott der Schweizer Schokoladen Peter Cailler und Kohler. Da die genannte Firma sich weigert, die Organisation der Arbeiter anzuerkennen hat die Exekutive der Internationalen Union der Organisationen der Arbeiter und Arbeiterinnen der Lebens- und Genussmittelbranche, den Boykott über sämtliche Produkte dieser Firma verhängt. Um das Verhalten dieser Firma verstehen zu können, muß man sich ihre Gewinne näher ansehen: Es wurden für das Aktienkapital von 85 Millionen Franken von 1917 bis 1919 22 Prozent Dividenden = 7 700 000 Fr. bezahlt. In den früheren Jahren wurden folgende Dividenden entrichtet: 1912 bis 1914 je 14 Prozent, dazu 6 Fr. Bonus, ist zusammen (Aktien-Nennwert 100 Fr.) 20 Prozent, 1915 16 Prozent, Bonus 8 Fr., ist 25 Prozent, 1916 18 Prozent, Bonus 12 Fr., ist 30 Prozent. Dazu wurden an Obligationenzinsen 782 000 Fr. bezahlt. An Lantienmen wurden in den letzten Jahren entrichtet von etwas mehr als 200 000 Fr. bis über 300 000 Fr. In die Reserven wurden 4,5 Millionen Fr. gelegt. Seit Jahren wirft der Betrieb den Kapitalisten ungeahnte Reichtümer in den Schoß. Die Arbeiterschaft, zum größten Teile unorganisiert, mußte sich die schärfsten Ausbeutungsmethoden gefallen lassen. Nachdem sich die Erkenntnis, daß nur durch eine geschlossene Organisation eine Besserung der Lage zu erreichen ist, bei der Arbeiterschaft Durchbruch verschafft hatte, folgten die Massenmaßnahmen von der Direktion. Leute mit 20- und mehrjähriger Tätigkeit wurden dem Glend überliefert. Die Firma will unter keinen Umständen eine Organisation aufkommen lassen, weil sie weiß, daß sie in dem Momente ihren Profit einschränken muß.

Genossinnen und Genossen! Es gilt den Starrsinn einer reaktionären Firma, die in der Schweiz, in Frankreich, in England und in Amerika Fabriken besitzt, zu brechen.

Neht internationale Solidarität! Kaufft keine Peter Cailler und Kohler-Fabrikate!

Kinderwanderung! Wie bereits mitgeteilt, findet die nächste Kinderwanderung des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ am kommenden Sonntag, den 21. August, statt. Dieses Mal geht es nach dem Ramiß-Tal, das vielen Kindern schon bekannt ist. Die Danziger Kinder treffen sich um 8 1/2 Uhr am Olivaer Tor und die Langfuhrer um 7 Uhr am Langfuhrer Markt. Jedes Kind bringt außer seinem Frühstücksbrot, Teller, Löffel und Trinkgefäß eine Mark für das Mittagbrot mit. Eltern! Schickt eure Kinder recht zahlreich zu dieser Wanderung! Wir wollen den Kindern wiederum ein paar genussreiche Stunden bereiten.

Unerreicht groß Bettvorlagen und Verbindungsstücken Walter & Fleck

ist unsere Auswahl in

imit. Perser, Axminster, Wollperser, Velour, Tournay

offrieren wir zu billigsten Preisen

„König Kohle.“

Roman von Upton Sinclair.
(Fortsetzung.)

Er war gültig genug, zu sagen, es sei eine rothaarige Schönheit, deren einziger Schutz ein trunksüchtiger, alter Vater ist. Ich kann mir denken, daß sie es im Kohlenrevier schwer genug hat, er verjammte einen Augenblick. Sie Winnen dem Mädchen nur machen, wenn Sie irgendetwas unternehmen. Niemand glaubt an die Tugend der Krönen aus den Kohlengruben. Weiß Gott, wie sie armen Seelen anständig bleiben können, wenn solche Männer die Gruben verwalten und alle Macht in Händen haben.

„Herr Keating“ — fragte Hal, „glauben Sie das, was Cartwright gesagt hat?“

Keating zündete sich eine Zigarette an, er hielt das brennende Zwickholz einen Augenblick in der Hand und beugte sich halb vor. „Mein lieber Junge, ich habe doch hier nicht meine eigene Macht zu haben.“

„Und was antworteten Sie Cartwright?“

„Das ist wieder etwas anderes. Ich sagte, ich sei schon viele Jahre Journalist und kenne das Spiel.“

„Dante“ — entgegnete Hal — „Es dürfte Sie interessieren zu wissen, daß an der ganzen Geschichte kein Wort wahr ist.“

„Das freut mich. Ich glaube Ihnen.“

Auch dürfte es Sie interessieren zu erfahren, daß ich nicht wissen werde, bis Cartwright seine Verleumdung zur Lage kommen wird.“

„Sie sind ein unternehmender Kerl!“ lachte der Reporter. „Haben Sie denn nicht damit genug zu tun, die Leute aus dem Loch zu befreien?“

„Soll Keating sagte, er kenne einen Mann, der mit ihm im Geheimen sprechen und ihm verraten wolle, was gegen Hal geplant ist. Als Hal und Edrom sich mit Mac Kellar zum Abendessen hin ging. Die Familie Mac Kellar wagte es nicht, im Zusammenhang zu bleiben, der kleine Tisch war in einem oberen Raum. Mac Kellar's Frau und Tochter konnte man die Unruhe bemerken und Hal erkannte wieder den Terror, der das Leben im Kohlenrevier beherrscht. Hier, in einem amerikanischen Heim, waren Amerikanerinnen, Frauen, denen Kultur und Bildung nichts Fremdes war; und doch empfanden und handelten sie, als wären sie russische Perkschweizer, von der Knete und Libirien bedroht.

Nach einigen Stunden tauchte der Reporter auf, er brachte neue Kunde.

„Machen Sie sich auf Arges gefaßt, junger Mann.“

„Weshalb?“

„Jeff Cotton ist in der Stadt.“

„Woher wissen Sie es?“

„Ich sah ihn in einem Automobil. Wenn er in solchen Zeiten das Nord-Tal verläßt, handelt es sich um etwas Ernstes, seien Sie dessen gewiß.“

„Was mag er vorhaben?“

„Das kann man nicht wissen. Er kann Sie überfallen oder aus der Stadt in die Wälder verschleppen lassen; vielleicht läßt er Sie auch bloß verhaften.“

Hal überlegte einen Augenblick. „Wegen Verleumdung?“

„Der wegen Landstreicherei, oder auf den Verdacht hin, eine Bank in Texas ausgeraubt, oder Ihre Ungewissheit in Ladmanien ermordet zu haben. Jedenfalls werden Sie hinter Schloß und Riegel gehalten werden bis alles wieder ruhig ist.“

„Nun“ — meinte Hal — „ich möchte nicht gern eingesperrt werden, weil nach Western Old fahren. Ich warte auf den Zug.“

„Da können Sie bis zum Morgen warten“ — erwiderte Keating. „Es hat einen Unfall auf der Strecke gegeben, ein Frachtwagen ist eingeleist, hat die Geleise aufgerissen; es wird noch eine Zeitlang dauern, bis die Strecke besichtigt werden kann.“

„Über dies neue Problem wurde nun hin und her beraten. Mac Kellar wollte ein halb Duzend Freunde rufen, damit sie Hal die Nacht über bewachen, und dieser stimmte bereits dem Vorschlag bei, als eine zufällige Bemerkung Keatings dem Gespräch eine neue Wendung gab. „Der Eisenbahnunfall hält noch jemand anders hier fest, den Sohn des Kohlenkönigs.“

„Den Sohn des Kohlenkönigs?“ — wiederholte Hal.

„Den jungen Percy Harrigan. Er hat einen Sonderwagen hier, richtiger gesagt, einen ganzen Zug. Stellen Sie sich das vor: Speisewagen, Salenwagen und zwei Schlafwagen. Wären Sie nicht auch gern des Kohlenkönigs Sohn?“

„Ist er wegen des Grubenunglücks gelommen?“

„Das Grubenunglück? Er dürfte kaum davon wissen. Sie haben einen Ausschlag in den großen Canon gemacht, haben vier Automobile mit.“

„Ist der alte Peter auch dabei?“

„Nein, der ist in New York, Percy ist der Wirt, er war im Automobil in der Stadt, mit zwei anderen Furschen und einigen jungen Mädchen.“

„Aus wem besteht die Gesellschaft?“

„Ich konnte es nicht erfahren. Es wäre ein schöner Artikel für die „Gazette“ — zufällig kommt der Kohlenkönigs Sohn, da eben hundertfieben seiner Nachste in der Grube umkommen. Wenn ich nur ein Wort über die Katastrophe aus ihm herausbekäme; wenn er wenigstens sagen wolle, daß er nichts davon weiß.“

„Haben Sie es denn versucht?“

„Wozu wäre ich denn sonst ein Reporter?“

„Und was geschah?“

„Nichts geschah, er „sror“ mich fort.“

„Wo war das?“

„Auf der Straße. Sie hielten vor einer Apotheke, ich trabte heran: „Sind Sie Herr Percy Harrigan?“ Er starrte über meinen Kopf weg ins Schaufenster. „Ich bin ein Reporter“ — sagte ich — „und möchte Sie über das Unglück im Nord-Tal befragen.“ „Entschuldigen Sie“, erwiderte er, in einem Ton: „Bei der bloßen Erinnerung erstarrt mein Blut.“ „Für ein Kind“, — hat ich. „Ich gebe kein Interview“ — antwortete er; das war alles. Er sah noch immer über meinen Kopf hinweg und die anderen starrten gerade vor sich hin. Mein erstes Wort hatte sie in sich veranbelt, ich kam mir vor, wie ein erfahrener Wurm.“

Eine kleine Pause trat ein.

„Ist es nicht wunderbar“, philosophierte Billy, — „wie leicht man eine Krisisfraktion aufbauen kann. Wenn man das Automobil betrachtet, die Leute, ihr Benehmen, man hätte meinen können, sie registrieren die Welt seit Wilhelm dem Eroberer. Und dabei ist der alte Peter als Hausierer ins Land gekommen!“

„Wir sind eilige Leute hier“, warf Mac Kellar ein.

„Wir werden in der nächsten Generation zur Hölle eilen“ — meinte der Reporter. „Dann: Ein Mädchen war dabei, die war wirklich etwas Reichtes, hat auch mir gefallen. Sie trug diese duffigen Dinge, Sie wissen schon, weiß und bauschig, erinnern an einen Obstgarten im Frühling. Und sie selbst war rosig, wie eine Apfelblüte.“

„Sind Sie für Frauenreize empfänglich?“ — fragte Hal milde.

„Ja“ — entgegnete der andere. — „Ich weiß ja, daß alles Schwindel ist, trotzdem schlägt mein kleines Herz rascher. Ich möchte immer glauben, daß sie wirklich so reizend sind, wie sie erscheinen.“

(Fortsetzung folgt.)

Umbau der Sozialversicherung.

Infolge der Abtrennung Danzigs vom Reich hat auch die Frage, in welcher Form die Sozialversicherung für das Gebiet des Reichstaates weitergeführt werden kann, außerordentliche Bedeutung erlangt. Wie sehr gilt es nach der vollkommen ungenügenden Art der Artkraft der verschiedenen Zweige der Sozialversicherung auch zünftig in enger Verbindung mit dem Reich weiterzuführen können oder ob die Verhältnisse nicht doch noch mit sich bringen werden, daß der Reichstaat vollkommen selbständige Versicherungskörper schaffen muß. Am Ende der Reichsregierung liegt weitestgehend die weitere Verantwortung mit der Sozialversicherung des Reiches. Zunächst sind erhaltungsähnlich geordnete Versicherungskörper erheblich leistungsfähiger, als neuere Institute. Bei dem kleinen Umfang unserer Sozialversicherung ist zu befürchten, daß allein die Verwaltungskosten einen erheblichen Teil der Beiträge verschlingen werden. Die Folge wäre hohe Beiträge und niedrige Leistungen. Das liegt weder im Interesse der Versicherten, noch des Staates. Andere Gründe für die weitere Verbindung mit den Stammeinrichtungen im Reich liegen in dem vollständigen Fehlen von Stellenstellen im Reichstaat, sowie in der erleichterten Weiterführung der Versicherung bei Aufenthaltswechsel der Versicherten. Die wenigen Bedeutungen lassen bereits hinreichend erkennen, daß eine Selbständigmachung der Sozialversicherung im Reichstaat nicht das Wort geredet werden kann. Unabhängig von der schließlich zu findenden Lösung, werden sowohl bei der weiteren Verbindung mit den Stammeinrichtungen wie auch bei einem selbständigen Ausbau stets alle Beziehungen auf Verbesserung der Sozialversicherung in Deutschland weitgehendste Beachtung im Reichstaat finden müssen, um so mehr, als man sich auch dort sehr eingehend mit der Frage des Umbaus der Sozialversicherung beschäftigt, wie es die nachstehenden wertvollen Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Gen. Kaiser in bezug auf die anstehende Vereinheitlichung der Sozialversicherung zeigen. Für den gegebenenfalls erforderlichen Ausbau einer selbständigen Versicherung im Reichstaat entnehmen wir seinen Ausführungen folgendes:

Im Regembert der Reichsarbeitblätter von 1920 hat das Reichsministerium den Beginn des Gesamtumbaus der Sozialversicherung angekündigt. Das Reichsministerium vertrat dort die Auffassung, daß vor allem der rasche Wandel der Volkswirtschaft und der sozialen Anschauung infolge des Krieges und der Staatsumwälzung zum Umbau der sozialen Versicherung nötige. Die Sozialversicherung sei mit der allgemeinen Wirtschaft und dem sozialen Bewußtsein auf das innigste verwachsen und müsse sich, wenn sie lebensfähig bleiben soll, diesen anpassen. Da aber die Sozialversicherung langjährig gewohnt und ihre Grundlagen sich bewährt hätten, so dürfte die Änderung nur nach sorgfältiger Prüfung vorgenommen werden. Bei dem Umbau werde man von der Vereinheitlichung der Versicherung und der Vereinfachung des materiellen Rechts ausgehen müssen, um damit die Grundlage für einen organisatorischen Umbau zu gewinnen.

Ursprünglich war für den Gesamtumbau unserer Sozialversicherung eine Zeit von 2-3 Jahren in Aussicht genommen. In neuerer Zeit rechnet man schon damit, daß die Arbeit erst in 5, sogar erst in 10 Jahren erledigt sein werde. Die Unsicherheit unserer wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse ist allerdings wenig geeignet, im jetzigen Zeitpunkt unsere Sozialgesetzgebung von Grund aus umzubauen. Es dürfte zweckmäßig sein, damit so lange zu warten, bis sich die Verhältnisse einigermaßen geklärt haben und bis sich die künftige Entwicklung einigermaßen überschauen läßt. Wenn dieser Zeitpunkt gekommen ist, dann werden wir die

eines großen einheitlichen Fürsorgegesetzes

zu fordern und anzustreben haben. Wir können nicht verstehen, daß für die Sozialversicherung der Arbeiter drei verschiedene Gesetze da sein müssen, und daß daneben noch ein besonderes Versicherungsgesetz für Angestellte besteht. Die Zusammenfassung der drei Arbeiterversicherungsgesetze, Krank-, Unfall- und Invalidenversicherung, in einem Gesetz, so wie es die Reichsversicherungsordnung gebracht hat, bedeutet noch keineswegs eine Vereinheitlichung der Arbeiterversicherung. Wir können nicht einsehen, daß ein Arbeiter im Krankheitsfall nach 28 Wochen nur noch etwa ein Zwölftel bis ein Viertel des bisherigen Krankengeldes als Invalidenrente erhalten soll. Wir können aber auch nicht einsehen, warum beispielsweise ein Arbeiter, der in der chemischen Industrie infolge Vergiftungen allmählich dem Sickschum verfallen ist, eine weit geringere Rente bekommen soll, als ein anderer Arbeiter, der durch äußere Gewalt einwirkend (Betriebsunfall) seine Arbeitsfähigkeit eingebüßt hat. Deshalb fordern wir grundsätzlich die Schaffung eines großen einheitlichen Fürsorgegesetzes, nach welchem der Arbeiter und Angestellte, wenn er krank, erwerbsunfähig oder erwerbsfähig wird, Anspruch auf eine angemessene Rente resp. Unterstützung hat. Das Gleiche gilt natürlich auch für die Witwen, Waisen und sonstigen Personen, denen der Verstorbene oder Verunglückte Unterhalt gewährte.

Eingekürzt in ein einheitliches Fürsorgegesetz wäre natürlich auch die Fürsorge für Erwerbslose. Das Gleiche gilt für die Fürsorge für durch Geburt Erwerbsunfähige oder Erwerbsunfähige. Auch zum dies Fürsorgegesetz hätte die Verkopplung aller Versorgungsbedürftigen und die Anbringung der Mittel zu regeln.

Aus dem Osten.

Durchgehende Schnellzüge von Aachen nach Königsberg. Der Durchgang von Wagen in den Schnellzügen ist bekanntlich während des Krieges mehr und mehr eingeschränkt, neuerdings aber wieder erheblich ausgebaut worden. Die Reichseisenbahnerverwaltung geht jetzt sogar dazu über, in dieser Beziehung eine Verbesserung zu schaffen, die nicht einmal vor dem Kriege bestanden hat. Es sind dies durchgehende Wagen von der Westgrenze über Berlin bis Ostpreußen. Solche durchlaufenden Wagen werden jetzt zum ersten Male zwischen Aachen und Königsberg in gewöhnlichen Schnellzügen eingestellt. Die Wagen Aachen-Königsberg führen alle drei Klassen. Sie laufen in den Zügen im Westen nach dem Sanktionsplan, von Aachen ab 8 Uhr 12 Minuten, Berlin-Friedrichstraße 8 Uhr 49 Minuten, Königsberg an 7 Uhr 23 Minuten.

37 000 Mark Rentengelder unterschlagen. Wegen Unterschlagung von 37 000 Mark wurde am Dienstag ein Angestellter der Kreisbank in Marienwerder verhaftet. Er hat die Rentenaufzeichnungen anstatt auf die Konten der Rentempfangler auf sein eigenes Konto bei der Stadtparkasse überwiesen.

Eine Liebestragödie bei Marienwerder. Ein Liebesdrama spielte sich Mittwoch nachmittag in Niederzehren bei Marienwerder ab. Dort hat der 23-jährige frühere Post-

Witz zur Schaffung eines einheitlichen Fürsorgegesetzes über wenn wir mit unserer Anschauung nicht durchdringen sollten, bis zum gründlichen Umbau unserer Sozialversicherung, ist ein Ausbau und Umwälzung der einheitlichen Versicherung der Arbeiter und Angestellten in der Sozialversicherung anzustreben. Vor allem ist der heillosen Verminderung unseres Geldwertes Rechnung zu tragen. Es genügt nicht, daß wir im geschäftlichen Leben in der Vergangenheit die Großsummen sehen. Wir müssen diesem Gedanken auch in der Sozialversicherung Geltung verschaffen, d. h. die Leistungen aus den einzelnen Sozialversicherungsgesetzen müssen, wenn sie auch nur wieder an das heranziehen sollen, was wir vor dem Kriege hatten, um ein mehrfaches gesteigert werden. Darüber hinaus ist eine Ausdehnung der Versicherungspflicht auf jene Kreise anzustreben, die infolge der Geldentwertung aus der Versicherung herausgedrängt wurden. Auch einzelne Berufsgruppen, die unverständlicherweise früher nicht versichert waren, müssen der Versicherungspflicht unterstellt werden.

Der 6. Ausschuss für Sozialpolitik des Reichstages hat sich im Herbst mit einer früheren Novelle zur Reichsversicherungsgesetzgebung und mit einer Novelle zur Angestelltenversicherung beschäftigt. Die Regierung hat es bei Ausarbeitung der beiden Gesetzentwürfe angestrebt, zur Frage einer Vereinheitlichung der Sozialversicherungsgesetze Stellung zu nehmen.

Die Sozialdemokratie hat schon immer die Vereinheitlichung der Arbeiterversicherung gefordert. Sie trat insbesondere für einen Ausbau der Invalidenversicherung und für die Einbeziehung der Angestellten in diese ein. Wir sind auch heute noch der Meinung, daß es ein Fehler war, für die Angestellten ein besonderes Versicherungsgesetz zu schaffen. Von dieser Auffassung abzugehen, haben wir keine Veranlassung. Wir werden daher auch bei den bevorstehenden Beratungen die Frage der

Zusammenlegung der Invaliden- und der Angestelltenversicherung erneut aufzuwerfen haben.

Für unsere Auffassung spricht eine Reihe gewichtiger Gründe. Da ist als erster die Höhe der Verwaltungskosten. Je gesplitteter unsere Versicherungsgesetzgebung ist, desto höher sind die Aufwendungen für Verwaltung. In zweiter Linie wird unsere Auffassung bekräftigt durch die Tatsache, daß das Reich zu jeder Rente aus der Invalidenversicherung einen Zuschuß zahlt. Die Angestelltenversicherung kennt dagegen einen Reichszuschuß nicht. Dann aber weist das Angestelltenversicherungsgesetz auch einige Fortschritte auf, die wir in der Invalidenversicherung vergeblich suchen. Der invalide Arbeiter erhält nur dann Invalidenrente, wenn er nicht mehr imstande ist, ein Drittel dessen zu erwerben, was körperlich und geistig gesunde Personen mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen. Dagegen bekommt der Angestellte Ruhegeld, wenn er durch körperliche Gebrechen oder Schwächung seiner körperlichen und geistigen Kräfte zur Ausübung seines Berufes dauernd unfähig ist. Berufsunfähigkeit ist anzunehmen, wenn seine Arbeitsfähigkeit auf weniger als die Hälfte derjenigen eines körperlich und geistig gesunden Versicherten von ähnlicher Ausbildung und gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten herabgesunken ist. Die Witwe eines Arbeiters erhält nur dann Witwenrente, wenn sie nachweislich selbst invalide, während der Witwe des Angestellten auch dann die Rente zusteht, wenn sie vollkommen gesund und erwerbsfähig ist. Die Witwenrente wird aus der Invalidenversicherung nur bis zu 15 Jahren gezahlt, während die Altersrente in der Angestelltenversicherung 18 Jahre beträgt. Bei einer Verschmelzung beider Versicherungsgesetze müßte selbstverständlich versucht werden, daß die günstigeren Bestimmungen aus der Angestelltenversicherung für alle Versicherten Anwendung finden. Das ließe praktisch auch auf eine wesentliche Verbesserung der Invalidenversicherung hinaus.

Eine Verschmelzung beider Gesetze bedingt naturgemäß die Einführung höherer Beitragssätze. Je höher die Beiträge, desto höher können die Leistungen bemessen werden. Nach der Regierungsvorlage sollen die Beiträge zur Angestelltenversicherung in der höchsten Beitragssatz auf 98,40 M. den Monat erhöht werden. Würde man ähnliche Beitragssätze für die Angehörigen der Invalidenversicherung einführen, dann könnten Renten gezahlt werden, die denen aus dem Angestelltenversicherungsgesetz nicht nachstehen, sie vielmehr wesentlich übersteigen.

Dem Verschmelzungsplan widerstrebt sich heute noch ein großer Teil der organisierten Angestellten. Aber die größte Organisation, der Zentralverband der Angestellten, und neben ihm auch noch andere Verbände, reden einer Verschmelzung, mit der natürlich Hand in Hand eine Ausgestaltung zu gehen hätte, das Wort.

Die Versicherten haben das größte Interesse daran, daß die Sozialversicherung ausgebaut, daß deren Leistungen erhöht und vor allem den veränderten Verhältnissen angepaßt werden. Je größer die Zahl der versicherten Personen ist, je einheitlicher die Versicherungsgesetze gestaltet sind, desto geringer werden die Verwaltungskosten sein. Wir können uns jetzt und auch in Zukunft den Wunsch einer Verschmelzung der Arbeiter- und Angestelltenversicherungswesens nicht mehr gestatten. Deshalb fordern wir Sozialdemokraten die Zusammenfassung.

auswärtiger Wilhelm Worms mit einer Armeepistole seine 20 Jahre alte Braut Elisabeth Wendl durch einen Schuss in die Schläfe getötet. Darauf nahm er sich auf die gleiche Weise das Leben. Ueber die Beweggründe, die zu der unglücklichen Tat führten, ist noch nichts Näheres bekannt.

Unterschlagungen beim Magistrat Graudenz. Wie von seiten des Magistrats kundgegeben wird, ist die Festnahme zweier unehrdlicher Beamten erfolgt, die sich durch Unterschlagungen die Veruntreuung einer Summe von einer halben Million Mark haben zuschulden kommen lassen.

Die Landarbeiterlöhne in Pommern. Von der Lohnkommission sind für die Zeit vom 15. Juli bis 30. September d. J. für Pommern folgende Stundenlohn-Sätze für landwirtschaftliche Arbeiter in polnischer Mark festgesetzt worden: Insleute und Pferdeknächte 72 Mark, Scharwerker von 14 bis 18 Jahren 43 Mark, Scharwerker von 18 bis 18 Jahren 72 Mark, Burshen von 18 bis 20 Jahren und Mädchen über 12 Jahre 89 Mark, männliche Scharwerker, die zu jeder Arbeit fähig sind, 215 Mark, Freiarbeiter 215 Mark, Schweineknächte 72 Mark, Hirten 72 Mark, Feldhüter 72 Mark, Wägte und Kutsher 77 Mark, Handwerker 96 Mark, Variablen und Berufsschüler 68 Mark; der Stundenlohn beträgt für Saisonarbeiter: Männer und Burshen zu jeder Mannarbeit 215 Mark, Burshen, Mädchen und Frauen 100 Mark

Volkswirtschaftliches.

Eine Landarbeiterhilfe in England. In Hertfordshire, etwa 20 englische Meilen von London entfernt, wird die praktische Anwendung des Genossenschaftsprinzips in der Landwirtschaft versucht. Es soll eine neue Gartenkultivierung gegründet und in Verbindung damit Landbau betrieben werden. Der Anfang damit will man im Herbst d. J. machen. Die Ausgaben der Güter folgen im großen und ganzen jenen der Bauerngenossenschaften. Betriebsüberschüsse dürfen auf keinen Fall als Einbehalten verteilt werden. Die Mitgliedschaft ist auf Gewerkschafter beschränkt, die dauernd für die Güter arbeiten und je einen Anteil im Nominalwert von einem Schilling übernehmen. Andere Personen bekommen Anteile ohne Zahlung, Gelegenheits- und Saisonarbeiter als Mitglieder in die Güter aufzunehmen, ist vorläufig nicht möglich. Einmal der Probleme, die zu lösen sind, besteht darin, zu Zeiten, wenn die Mitglieder mal voll beschäftigt sind, andere Arbeiten für sie zu finden. Die Heberhöfe sollen zur Bildung einer mehr umfassenden Güter verwendet werden. Die normalen Gewerkschaftslöhne sollen als Mindestlöhne gezahlt werden. Für besonders gute Leistung Zuschläge zu gewähren, ist nicht in Aussicht genommen.

Die russischen Handelsbeziehungen mit Deutschland. Die sowjetrussische Wirtschaftszeitung „Wostok“ veröffentlichte ein Interview mit dem russischen Handelsvertreter in Deutschland. Bei großen Firmen sind bedeutende Aufträge gemacht worden. In industriellen Kreisen sind die Aufträge der Sowjetregierung sehr gesucht. Die Durchführung der Transporte ist durch die Gründung einer deutsch-russischen Gesellschaft sichergestellt. Diese Gesellschaft wird 700 deutsche Lokomotiven, 5 Millionen Rubel Eisenbahnschienen und eine große Menge landwirtschaftlicher Geräte und dergleichen nach Rußland befördern. Deutschland hat dagegen großes Interesse für russische Rohstoffe, wie Naphtha, Pelze usw.

Selbst Dübenden gedeihen nicht mehr. Aus Washington wird gemeldet, daß die Brandschäden in der Vereinigten Staaten im Juli 33 855 000 Dollar betragen haben infolge von 380 größeren Bränden. Die Versicherungsgesellschaften werden bei weiter andauernder Trockenheit kaum Dübenden ausschütten können.

Aus aller Welt.

Zusammenbrechende Wettkonzerne.

Die Wettkonzerne, die ihren Einzählern eine Zeitlang mühelose Gewinne zuschanzen, müssen nach dem endlichen erfolglosen Zusammenbruch der Wettkonzernämter eine schwere Krise bestehen. Der bekannte Carl Kühn Wettkonzern, der über ganz Deutschland verbreitet ist, versendet ein Rundschreiben, in dem zwar nicht klar zum Ausdruck gebracht ist, daß der Konzern zusammengebrochen ist. Da aber die Passiven etwa 48 Millionen Mark betragen, denen nur etwa 37 Millionen Aktiven gegenüberstehen, so bedarf es dieser besonderen Erklärung gar nicht, in dem Rundschreiben selbst heißt es:

Nachdem die Finanzämter mir das Weiterarbeiten durch die Beschlagnahme von Millionen unmöglich gemacht haben und ich andererseits durch Filialaktionen anderer Konzerne gegenüber um 6 Millionen Mark geschädigt wurde, bin ich nicht in der Lage, meinen Betrieb aufrechtzuerhalten und meine Verpflichtungen, wie sie augenblicklich fällig sind, nachzukommen. Ich halte es daher im Interesse meiner Einzähler für das Richtige, meine Aktiva zu liquidieren und den Erlös an die Gläubiger verteilen zu lassen. Der Liquidator übernimmt an Aktiva: 1. die Villa in Schönberg, Freiherr-von-Stein-Straße 12, mit Einrichtung, wie sie steht und liegt, Wert 2 500 000 M., 2. mein Gut Neuhof, Kreis Lettow bei Jossen, im Werte von 1 1/2 Millionen M., 3. meinen Rennstall in Hoppgarten, bestehend aus 24 Rennpferden, im Werte von circa 8 Millionen M., 4. meine Firma „Carl Kühn, Sportbar“ mit circa 40 Generalvertretungen im Werte von circa 20 Millionen M., die in Liquidation tritt; das Hauptgeschäft in Berlin, Wlogstraße 10, ist bereits an die Aktiengesellschaft für Sportunternehmungen“ verkauft, 5. Schmudstücke im Werte von 800 000 M., verpfändet für 80 000 M., 6. meine Forderungen an die Erdbeer der „A.-G. für Sportunternehmungen“ bzw. deren Aktien im Werte von 5 Millionen M.

Die Wettkonzerne hätten bei ordentlicher Geschäftsführung die dem Reich zustehenden Steuern ohne weiteres abführen müssen. Den Finanzämtern kann aus ihrem Vorgehen nicht der geringste Vorwurf gemacht werden. Wer bei der Liquidation dieser Wettunternehmer Geld verliert, hat es ausschließlich seinem Leichtsinne und der Sucht nach mühelosen Gewinnen zu verdanken. — Der „Schlesische Sportkongress G. m. b. H.“ und der „Wettkongress Rhein-Elbe G. m. b. H.“ sind ebenfalls zusammengebrochen. Einige der an der Spitze stehenden Unternehmer sind gescheitert. — Auch der Konzern Arthur Müller u. Co. in Karlsruhe teilt mit, daß er außerstande ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen und seine Liquidation angemeldet hat. Die Passiven betragen etwa 8 Millionen, denen kaum 3 Millionen Aktiven gegenüberstehen sollen.

Wetterkatastrophe in Ostdeutschland. Ein furchtbares Unwetter ging über die Württemberger Grenze und ganz Mitteldeutschland mit Hagelschlag nieder. Der Hagel fiel so dicht, daß er stellenweise 30 Zentimeter hoch lag und in Ecken von der Größe einer Walnuss, Hunderte von Führerwerk wurden von dem Unwetter überrollt und schwer beschädigt. Zahllose Läden wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt, Telegraphenleitungen zerstört und das Obst auf den Feldern zum größten Teil vernichtet. Auch Menschenleben forderte das Unwetter, fünf Personen wurden getötet. Sämtliche Kartoffel- und Rübenfelder sind wie abgerahmt. Während einer halben Stunde herrschte eine solche Unruhe, daß man kaum einen halben Meter weit sehen konnte.

Neue Untat eines farbigen Franzosen. Am 7. August gegen 11 Uhr abends gelang es einer Polizeistreife in Diez (Rahn), die durch Hilfe einer weiblichen Person alarmiert wurde, einen farbigen französischen Soldaten nach gewaltsamer Gegenwehr festzunehmen, der ein Mädchen überfallen und es zu notzüchtigen verurteilt hätte. Der Festgenommene wurde der französischen Behörde übergeben. Es handelt sich hier innerhalb vier Wochen um die fünfte Ausschreitung eines farbigen Soldaten gegen weibliche Personen.

Teure Bilder. Das holländische Meisters Vermeer Bild „Strafe von Delft“ ist vom Louvre, dem es angeboten war, zurückgegeben worden. Der dafür geforderte Preis von 700 000 Gulden war den Franzosen zu hoch. Man hat das Bild ein Holländer angekauft, der es seiner Regierung zum Geschenk machen will. Das Louvre hat statt dessen das große Gemälde von Delacroix „Sarbanapalis“ zum Preis von 200 000 Franc erworben.

Sport und Körperpflege.

Touristenverein „Die Naturfreunde“:

Donntag, den 21. August: Die planmäßige festgesetzte Fahrt Aichen-Soppal fällt aus; dafür Rinderwanderung nach dem Hainig. Treffpunkt 1/2 Uhr Elbaer Tor, 7 Uhr Langhäuser Markt. Führer: Apollinewski.

Danziger Nachrichten.

Die Vertellung des Staatseigentums befristet.

Nach Mitteilung des Interkalären Ausschusses für die Vertellung des ehemaligen deutschen Reichs- und Staatseigentums hat die Ausschusskonferenz in ihrer Sitzung vom 16. August 1921 die erfolgten Verteilungen an die Freie Stadt Danzig bezw. an die Republik Polen befristet.

Zur Aufklärung.

Zur Gleichstellung der Senatsangehörigen mit den Beamten wird von den Angestellten-Gewerkschaften geschrieben: Zu dem vom Senat an die Presse gegebenen längeren Bericht über die Frage der tariflichen Regelung für die Senatsangehörigen haben sich die beteiligten Gewerkschaften veranlaßt, mitzutteilen, daß der betr. Bericht Unrichtigkeiten enthält, die nicht unwidersprochen stehen dürfen, um so mehr, als gerade diese Unrichtigkeiten eine große Beunruhigung der Angestellten herbeiführen. Ohne auf die einzelnen wiedergegebenen Punkte des näheren einzugehen, möchten wir beispielsweise darauf hinweisen, daß in der Besprechung zwischen den Senatsvertretern und den Gewerkschaften absolut nichts von einem Abzug der Beurlaubungen aus der Krankenversicherung gesprochen worden ist. Diese diesemstrittene Frage wurde bei der Besprechung nicht einmal erwähnt, geschweige denn erörtert, und es dürfte vielmehr Aufgabe der weiteren Verhandlungen sein, über diese und andere strittige Punkte eine Einigung herbeizuführen. Im übrigen beziehen sich die Gewerkschaften auf ihre kurze an die Presse gegebene Notiz, die auch am 17. 8. von einigen Freistaatsblättern (darunter auch unsere Zeitung, D. R.) gebracht wurde.

Endes Glück und Ende.

Der Zentralverband der Hotelangestellten schreibt und: Nach etwa 15 jährigem Kampfe der Organisation gegen den privaten gewerkschaftlichen wiederholt bestraften Stellenvermittler Ende hat das Oberverwaltungsgericht in seiner Sitzung vom 10. Mai d. J. diesem "Gernu" endgültig sein zweifelhaftes Handwerk gelegt. Im Urteil wird zum Ausdruck gebracht, daß nicht nur wiederholte Lageüberschreitungen ausschlaggebend bei der Beurteilung der Entscheidung gewesen sind, sondern daß in erster Linie das sittliche Verhalten des Ende besonders arbeitsuchenden Kriegervfrauen gegenüber entscheidend war. Mit seltener Fähigkeit und Energie hat dieser Mann es verstanden, sein Gewerbe, das absolut keine Existenzberechtigung mehr hatte, jahrelang unter Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen auszuüben. Endlich aber hat auch diesen Ausbeuter der Arbeitsuchenden die rächende Nemesis erreicht.

Wir wollen es nicht unterlassen, hier zum Ausdruck zu bringen, daß sich unser Kampf nicht gegen Personen, sondern gegen das System richtet. War Ende auch ein besonders rücksichtsloser Mann vor gegen die private gewerkschaftliche Stellenvermittlung richten, weil deren Beseitigung eine programmatische Forderung unserer Organisation ist. Die gesamte gewerkschaftliche Angestelltenchaft hat durch die Stilllegung des Betriebes des Herrn Ende einen wesentlichen Schritt nach vorwärts getan und eine Endabrechnung abgeleitet; unter der sie Jahrzehnte schwer zu leiden gehabt hat. Auf Ende und Ungrade war sie dem "Wohlfühlen" dieses "Gewaltigen" ausgeliefert.

Auch hier ist wieder einmal der Beweis erbracht, was glatte Gewerkschaftsarbeit zu leisten imstande ist. Es ist eine Traurigkeit für Ende, der ungeheure Summen aus den Arbeitsuchenden herausgepreßt hat, daß er sich heute auf ein neues Gebiet begeben muß, um seinen Lebensunterhalt zu fristen. So machte vor einiger Zeit die "Marm-Kaffee-Fabrik" Emil Heinicke, Alt.-Bes. Berlin S.W., in einem Inserat der "Danziger Neuesten Nachrichten" bekannt, daß sie unseren bekannten Johannes Ende zu ihrem Generalvertreter für diesen Artikel ernannt habe. Als geschäftslundiger Thebaner aber hat Ende sofort die Situation erkannt und suchte

zur Aufrechterhaltung seiner schwindelhaften Kassenverhältnisse Unterbetreter mit mindestens 500 Mk. Kautions!

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß Ende auf seinem neuen Gebiet recht viele Erfolge zu verzeichnen haben möge und daß ihm keine neuen "Geber" entstehen, die ihn zum ständigen Besorger des Staatsbankrotts machen.

Marktbericht über Kartoffeln.

Der Verein der Kartoffelhändler Danzigs in Gemeinschaft mit der Kartoffelverwertung G. m. b. H. Danzig, sind überein gekommen, in längeren Abständen Marktberichte über Kartoffelpreise und -zufuhren zu veröffentlichen, damit das Publikum stets über die geltenden Preise orientiert und vor Ueberwertungen geschützt wird. Die Zufuhren werden auf dem Markte und den Bahnhöfen täglich kontrolliert und bekanntgegeben.

Die Zufuhren in Frühkartoffeln haben sich sowohl fuhrmässig wie waggonweise in Bahnabladungen etwas gehoben, jedoch es möglich war, die bisher bestehenden hohen Preise zu senken.

Zufuhren auf dem Markte circa 600 Zentner.
Zufuhren auf Bahnhof Beccator circa 6 Waggons.
Heutiger Verbraucherpreis je nach Qualität pro Pfund 65 bis 70 Pf.

Zum Abschluß der Danzigerpolitischen Verhandlungen über die Ausführung der Konvention erfahren wir, daß die nach Warschau entsandten Mitglieder der Danziger Delegation plärmäßig wieder nach Danzig zurückgekehrt sind, nachdem die Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Regierungen in Warschau stattgefunden haben. Weitere Besprechungen werden nunmehr zwischen den beiden Delegationsvorsitzenden in Danzig stattfinden.

Auslegung der Urliste für Schöffen und Geschworene für 1922. Die Urliste der in Danzig wohnenden Personen, die nach den Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes während des Kalenderjahres 1922 zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird in der Zeit vom 22. bis einschließlich 30. August 1921 im Wahlamt, Wiedenkaferne, Flügel B, Zimmer 2, werktätlich von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags zur Einsicht ausgestellt. Gegen die Richtigkeit der Urliste kann schriftlich oder protokolllarisch Einspruch erhoben werden.

Öffentliche Steuermahnung. Die städtische Steuerkasse macht bekannt, daß die rückständigen Grundwertsteuern, Rentenbankrenten und Straßereinigungsbeiträge für das 2. Vierteljahr (Juli-August-September) bis zum 24. August zu entrichten sind, widrigenfalls Beitreibungskosten erhoben werden. Eine Einzelmahnung der Steuerpflichtigen erfolgt nicht.

Verteilung des Vorortverkehrs zum Rennen. Da die Pferderennen auf der Zoppoter Rennbahn am 21. und 23. August d. J. bereits um 2.30 Uhr beginnen, wird der an diesen beiden Tagen vorgesehene 10-Minutenverkehr im Vorortverkehr Danzig-Zoppot nach Bedarf, nicht erst um 2 Uhr nachmittags, sondern schon um 1 Uhr nachmittags, eingerichtet. Auch wird nicht der um 2.25 Uhr nachmittags, sondern der um 1.50 Uhr nachmittags von Danzig abfahrende Vorortzug (von Danzfuhr 1.57 Uhr nachmittags) in der vorderen Hälfte für die in Danzfuhr und Oliva einsteigenden Reisenden freigehalten. Für die Abbeförderung der Rennbahnbesucher vom Rennplatz werden schon von 4.30 Uhr nachmittags bis 6.30 Uhr nachmittags ab alle Vorortzüge am Rennplatz halten.

Erwerbslosen-Unterstützungen sind in der Woche vom 1. bis 6. August in der Stadt Danzig einschl. der Gemeinden Ohra und Emsau gezahlt: 150 572,19 Mk. an 1573 Personen gegen 186 885,28 Mk. an 1525 Personen in der Vorwoche, in dem letzteren Betrage waren 40 481,05 Mk. Nachzahlung der seit dem 15. 7. 1921 erhöhten Höhe inbegriffen. In der Woche vom 3. bis 13. August 1921 sind gezahlt: 163 443,79 Mk. an 1604 Personen gegenüber 150 572,19 Mk. an 1573 Personen in der Vorwoche.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 21. August, 10 Uhr vormittags. Pöggendahl 16: Gebauungsversammlung. Thema: Bessung der Bahnbrecher einer freien Religion.

Wegen Unterbrechung ohne Marken wurden zwei Teams aus Danzig, die nach wachsende der Zeit der öffentlichen Unterbrechung Kultur aus der Niederung am Lampier aufkauften und diese in der Stadt ohne Marken weiterverkauften, vom Schöffengericht zu je 2000 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Ein Autounfall in der Großen Allee ereignete sich am Mittwoch abend in der Nähe der Technischen Hochschule. Bei voller Fahrt brach das rechte Vorderrad eines nach Zoppot fahrenden Auto-Dammbusses. Der Führer verlor, da die Steuerung versagte, die Gewalt über den schweren Wagen. Dieser bog von der Straße ab und fuhr gegen einen Chausseefelsen, der total herausgerissen wurde. Die Insassen kamen mit dem Schreck und einigen Beulen davon.

Danziger Richtigung. Nachdem unter dem Viehbestande des Bepfers Dan in Bürgerweiden die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt ist, ist durch Besamimachung des Landbesitz ein Sperregebiet, umfassend die Gebötte und Weiden der Bepfers Dan, August Feener und Paul Feider in Bürgerweiden und ein Beobachtungsgebiet, umfassend die Gebötte der übrigen Bepfers in Bürgerweiden, Groß-Waldorf und Klein-Waldorf, gebildet worden.

Polizeibericht vom 19. August 1921. Festgenommen: 13 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 2 wegen Betruges, wegen groben Unfalls, 1 wegen Verstoßes gegen § 181, 7 in Polizeigebiet. — Obdachlose: 1 Person.

Sämtliche Hafenarbeiter in Königsberg sind seit Mittwoch arbeitslos.

Ein Personenzug in die Luft geflogen. Die aus Gellingsdorf gemeldet wird, ist ein Personenzug, der auch Bengel transportierte, bei Luga in die Luft geflogen. Von 82 Reisenden wurden 68 getötet.

Verfassungs-Anzeiger

Verein Arbeiterjugend Danzig.
Sonnabend, Freitag, Grimreinen von 6-9 Uhr.
Sonntag früh 6 Uhr: Treffen zur Tagesrandfahrt nach Bohnjak am Langgarter Tor. Führer: Springel und Selin.

Heutiger Devisenstand in Danzig.

Dollark Mark:	(Ausl. 3,70)	3,77 1/2	am Vortage	3,85
Dollar:		84		82
Engl. Pfund:		308		
Frans. Franks:		660		
Schweiz. Franks:		1400		

Wasserstandsberichte am 19. August 1921.

	gestern	heute	gestern	heute
Jamicholt	+0,29	+0,00	-0,58	-0,53
Warschau	+0,48	+0,00	-0,72	-0,73
Plock	+0,19	+0,00	+2,36	+2,34
Thorn	-0,00	-0,00	+2,60	+2,64
Tordou	-0,00	-0,00	+5,22	+6,20
Ulm	-0,00	-0,00	+4,48	+4,46
Graubenz	-0,42	-0,00	+2,20	+2,24
Stargard	+0,03	+0,00	-1,43	-
Montaureis	-0,46	-0,47		

Verantwortlich für Politik L. W. Frey Weber, für den Danziger Nachrichtenenteil und die Unterhaltungsbeilage Frey Weber, beide in Danzig; für die Inserate Bruno Gwetz in Oliva. Druck und Verlag von J. Gehl u. Co., Danzig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Urliste der in Danzig wohnenden Personen, die gemäß den Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. 1. 1877 während des Kalenderjahres 1922 zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird in der Zeit vom 22. bis einschli. 30. August d. J. im Wahlamt, Wiedenkaferne, Flügel B Zimmer 2 werktätlich von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags zu jedermanns Einsicht auslegen. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann während dieser Zeit schriftlich oder zu Protokoll in der Ausgelegten Einspruch erhoben werden.
Danzig, den 18. August 1921.
Der Senat.
Wahlamt.

Öffentliche Steuermahnung.

Die rückständigen Grundwertsteuern, Rentenbankrenten und Straßereinigungsbeiträge für das 2. Vierteljahr (Juli, August und September 1921) sind bis zum 24. August 1921 an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.

Von diesem Tage ab werden die Steuern kostenpflichtig beigetrieben.

Bei Zufendung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post hat die Einzahlung unter genauer Bezeichnung des Abenders und des Steuerzeichens so rechtzeitig zu erfolgen, daß der Betrag spätestens am 24. August d. J. der Kasse zugeführt ist, widrigenfalls die Beitreibungskosten fällig werden und miteinzuführen sind.

Diese Bekanntmachung gilt als Mahnung im Sinne des § 7 der Verordnung betreffend des Verwaltungszwangsverfahren vom 15. November 1893.

Abnahme des einzelnen Steuerpflichtigen am 11. August 1921.
Danzig, den 10. August 1921.
Städtische Steuerkasse.

Anzeigen

Besonders preiswert

Prima Rindboxleder
dauerhafter Schutstiefel
Größe 27/30 = 69⁰⁰ Größe 31/35 = 79⁰⁰

Leder-Sandalen
Gelegenheitskauf Größe 24/28 = 19⁵⁰

Segeltuch-Sandalen
mit Ledersohle und Leder-Absatz-Fleck. Größe 27/35 = 17⁵⁰

Turnschuhe
in allen Größen neu eingetroffen

Zentrale: Große Wollwebergasse 2/3
Langgasse 10
Zoppot: Seestraße 37
Langfuhr: Hauptstraße 117

Hand
Lana...
Einleg...
Wäscherolle...
Strümpfe...

Lichtbild-Theater
Rangemarkt Nr. 2
Inhalts Lichtspiele

In **atemlose Spannung**
versetzt Sie der 4. Teil
„JUDEX“
(Das Rätsel der Kriminalistik)
Ausländischer Abenteuer-Roman in
5 abgeschlossenen Teilen.

Außerdem:
„Der schwarze Prinz“
Detektiv-Komödie in 6 Akten.
In den Hauptrollen:
Ressel Oria
Carl Auen

Metropol-
Lichtspiele
Dominikswall 12.

Wieder eine Sport-Sensation auf der
höchsten Stufe der Vollendung.
Der **Schwergewichts-Boxmeister** von
Deutschland **Hans Breitensträter** in
„Der Held des Tages!“

8 Riesen-Akte mit den bekanntesten Film-
Künstlern: Rita Jende, Magda Madelaine,
Sybille Morell, Herm. Pieta, Fritz Beckmann,
Carl Falkenberg u. a.

Das groß angelegte Werk wimmelt von
Sensationen, man stürzt aus einer Ueber-
raschung in die andere und waagt erst
wieder zu atmen, wenn man das Theater
verläßt.

Die **Motorrad-Fahrt** durch eine große
Schaufenster-Scheibe - Der Kampf auf
dem 70 Meter hohen Fabrikschornstein
bis zum Absturz des Verbrochens - Der
Kampf mit dem Bären usw.

„Die Jagd nach dem Kopf“
Lastspiel in 2 Akten.
Besuchen Sie bitte die 4-Uhr-Vorführung.

Gedania-Theater
Schüsselwamm 59, 55 (4867)

Ab heute! Nur bis einschließl. Montag!
3 große Schlager!

„Die fliegenden Briganten“
2. Teil: „Die Rache des Mongolen“.
Sensation. Abenteuer-Film in 5 groß kuliert spannend. Akten.

Die Rache der Spionin. 2. Teil.
Sensation-Drama in 3 Akten.

Harry lernt Radfahren.
Lastspiel in 2 Akten.

MODERNE KUNST LICHTSPIELE
LANGFUHR
RANGMARKT

Das große Programm.
Die rote Redoute
Großstadtfilm in 6 Akten mit **Ressel Oria**
Marja Leiko, Ernst Vallentin. Läuft in
Berlin seit 4 Wochen m. selten groß. Erfolg.

Don Petros Masken
Eine Gaunergeschichte! In seinen Glanz-
rollen **Reinhold Schünzel** außerdem
Max Landa :: **Hanni Wiese**.

Der Liebeskorridor
Großes Lustspiel in 4 Akten mit
Erika Gläuner. (4858)

**Maschinentechnische Abendschule und
Seemaschinistenschule.** (4850)

Wölter, Danzig, Kassubischer Markt 23.
Am 10. Oktober, 6 Uhr abends, beginnt ein neues
rstes u. drittes Semester f. Maschinen- u. Elektro-
schüler, Werkmeister, Monteur, Maschinenmeist.,
Seemaschinisten zum 1. und 2. Patent, Betriebs-
schlichter. Auch Ausbildung in einzelnen Fächern,
insbes. bis 24. Sept. Abendkurse z. 3. u. 4. Patent
Prüfmaschinisten u. Masch.-Anwärt. der Reichs-
Handelsmarine beginnt am 11. Okt., abds. 7 U r.
Lefreitung v. Pflichtunterricht in der Gewerbeschule.

Kammerlichtspiele
Gegenüber der Post **Langfuhr** Gegenüber der Post

Wieder täglich geöffnet!

Ganz kleine Preise von 2—4 Mk.,
trotzdem nur erstklassige Programme

Heute zur Eröffnung
der große Spielplan:

In den Tiefen der Großstadt
Sittenbild aus dem dunkelsten Berlin.

Die Riffpiraten
Detektivfilm mit **Louis Ralph**.

In den Goldfeldern von Nevada
4859 Riesen-Wild-West-Film.

2 Uhr Rennen 2 Uhr
zu Danzig-Zoppot
Sonntag, den 21. August und
Sonntag, den 28. August
Ablauf pünktlich 2 Uhr 30 Min.

Öffentlicher Totalsator
auf dem Sattelplatz und I. Platz.

218 Nennungen 6 Ehrenpreise 105 000 M. Preise.

Vorwettannahmestellen:
J. S. Keller Nachf., Langgasser Tor, Tel. 226.
Barwich, Langfuhr, Hauptstraße 25, Tel. 482,
Kurt Gensch, Zoppot, Seestraße, Tel. 375,
Albert Berg, Tiegenhof, Tel. Tiegenhof 232.

Vorverkauf von Eintrittskarten:
Nathan Sternfeld, Danzig und Langfuhr,
Kurt Gensch, Zoppot, Seestraße,
Moritz Stumpf & Sohn, Langgasse,
Priseur Prengel, Holzmarkt 15/16. (4857)
Ferner für Mitglieder:
J. S. Keller Nachf., Langgasser Tor,
Häser, Zoppot, Seestraße.

Danziger Reiterverein E. V.
Sekretariat Sandgrube 21 III Fernsprecher 1712.

Sängerbund des Freistaats Danzig
24 Vereine mit 1200 Sängern.

Gr. Konzert
Im Park des Schützenhauses in Danzig am
Sonntag, den 21. August, nachm. 4 Uhr.
mit **Massenchören** und **Einzelvor-
trägen** der Männergesangsvereine:
Concordia, Danziger Lehrergesangsverein,
Danziger Männergesangv. „Hansa“, Lang-
fuhr, Liederhain, Sängerbund Thalia,
Volksliederchor.

Leitung d. Gesamchöre: **Emil Schwarz.** (4861)

Gesangverein „Sängergruß“ Oliva
Sonntag, den 21. August 1921
Sommerfest
Im Vereinshaus Oliva, Inh. F. Staock
unter Mitwirkung der
Brudervereine Danzig und Ohra
(ca. 120 Mitwirkende).

Beginn nachmittags 3 Uhr (pünktlich).
Einzel- u. Massenchöre. Konzert.
Belustigungen aller Art: Würfel- u. Schieß-
buden, Glücksrad, Verlosung und Saalpost.
Ab 7.30 Theater auf der Freilichtbühne
„Zigeunerlager“.
Ab 8.30 Tanz, komische und hallere Vorträge.
Freunde u. Gönner des Vereins willkommen.
(4852) **Der Vorstand.**

**Fertige
Herrenbekleidung**
sowie
elegante Maßanfertigung
kaufen Sie infolge Fortfalls der Personal-
und Ladenunkosten
am billigsten bei
Leo Czerninski
Schichagasse 25, III.
Haltestelle (Stiftswinkel) der Straßenbahn
nach Neufahrwasser. (4860)

Die Arbeitsschule
als Aufbaugelle der klassenlosen mensch-
lichen Gesellschaft von Heinrich Vogeler.
Preis 2.50 Mark.
Buchhandlung Volkswacht
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Räumungsverkauf
in **Möbel** aller Art
zu niedrigsten Preisen.
Jeder Möbelkäufer erhält
1 Bild als Präsent
Dagobert David Nachf.
Nur Altstadt. Graben 11
(4743)

Herren-Konfektion

Herren-Anzüge In modernen Dessins und
neuest. Formen, 930.-, 860.-, **775.-**

Jünglings-Anzüge in reicher Auswahl
550.-, 450.-, **390.-**

Lodenjoppen leichte Sommerstoffe, 350.-, 275.-, **235.-**

Flanellhosen für Strand und Sport, 330.-, 300.-, **255.-**

Lüster-Sakkos In allen Größen, 315.-, 240.-, **210.-**

Herren-Anzugstoffe in vielen Ausfüh-
rungen, 220.-, 150.-, **100.-**

Sommermäntel bedeutend im Preise ermäßigt



RAMSES
Der neueste Schlager!
Hellas, Danzig
(4818)

Volkspfürsorge,
Bewerkstelligt: Genossen-
schaftliche Versicherungs-
Anstaltengesellschaft
- Sterbekasse. -
Kein Polleckenverfall.
Günstige Tarife für
Erwachsene und Kinder.
Auskunft in den Bureaus
der Arbeiterorganisationen
und von der
Rechnungsstelle 16 Danzig
Bruno Schmidt,
Mattenbuden 36.

Herren-Anzüge
solide Stoffe, gute Verarbeitung,
tadellose Paßform (4853)
:: sehr billige Preise ::
Milchkannengasse 15 I, Leihhaus.

Sämtl. Drucksachen
In geschmackvoller Ausführung liefert in
kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co.,
Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

Spare
Zeit, Geld und Mühe,
spare durch Schuhputz

ERDAL
(4774)